

SCHWEIZ

Für die Schweizer Wirtschaft wird 2005 trotz der Abschwächung der Auslandsnachfrage gegen Ende 2004 und des Anstiegs der Ölpreise im zweiten Halbjahr 2005 mit einer Wachstumsrate von 1¼% gerechnet, was in der Nähe der Potenzialrate liegt. Die gesamtwirtschaftliche Tätigkeit dürfte sich 2006 mit der an Stärke gewinnenden Erholung im Euroraum beschleunigen und zu einer Verbesserung der Beschäftigungslage führen, ohne inflationäre Tendenzen auszulösen.

Solange keine Spannungen bei den Preisen bestehen, ist es auf kurze Sicht angezeigt, den akkommodierenden Kurs der Geldpolitik fortzusetzen, bis der Aufschwung ganz Tritt gefasst hat. Es müssen jedoch verstärkte Anstrengungen zur Eingrenzung der öffentlichen Ausgaben unternommen werden, vor allem im Bereich der Sozialausgaben, um eine nachhaltige Haushaltskonsolidierung zu gewährleisten. Die jüngsten Maßnahmenbündel zur Stärkung des Wettbewerbs müssen weiter verfolgt werden, um das Produktivitätswachstum anzukurbeln.

Bei der Wirtschaftstätigkeit bahnt sich offenbar eine Belebung an

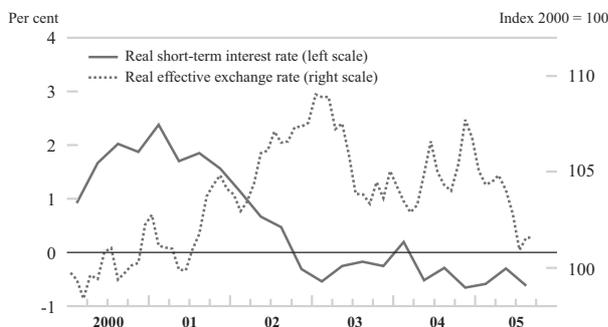
Nachdem sich das Wachstum Ende 2004 leicht abgeschwächt hatte, gewann die Schweizer Wirtschaft im ersten Halbjahr 2005 wieder an Schwung. Seit dem Jahresbeginn ist die Wirtschaftstätigkeit jedoch trotz des Anstiegs der Exporte und der Verbesserung der Wohnungsbauinvestitionen im zweiten Quartal wegen des kräftigen Vorratsabbaus mit einer Jahresrate von rd. 1% nur moderat gewachsen. Die jüngsten Voraussagen deuten darauf hin, dass sich die Belebung der gesamtwirtschaftlichen Produktion in den kommenden Monaten fortsetzen dürfte. Die Auftragseingänge in der Industrie sind im Sommer – ebenso wie die Einzelhandelsumsätze – gestiegen. Das Beschäftigungswachstum blieb jedoch schwach, und die Arbeitslosenquote verharrt seit über zwei Jahren bei rd. 4%. Die Teuerung ist trotz des Anstiegs der Energiepreise mit 1,3% im Oktober 2005 (im Jahresvergleich) gering geblieben, während sich die Trendrate der Inflation auf gerade einmal 0,4% belief.

Die monetären Bedingungen sind nach wie vor locker

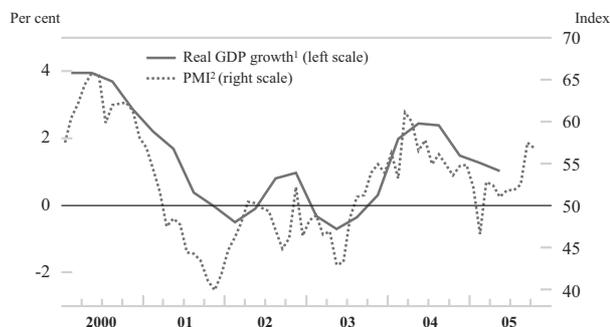
Da keine inflationären Spannungen bestehen und die Wirtschaftstätigkeit schleppend ist, hat die Schweizerische Nationalbank ihren expansiven geldpolitischen Kurs beibehalten. Sie beließ ihren wichtigsten Interventionssatz, den Drei-

Switzerland

Monetary conditions have remained easy



Activity looks set to pick up



1. Year-on-year change.

2. The Purchasing Managers' Index (PMI) is a forward looking indicator based on the response of 200 managers at Swiss industrial companies about their performance in the current month compared with the prior month. An index below 50 indicates that industrial production is falling.

Source: National Swiss Bank; OECD, *Quarterly National Accounts*.

Switzerland: Demand, output and prices

	2002	2003	2004	2005	2006	2007
	Current prices CHF billion	Percentage changes, volume (2000 prices)				
Private consumption	259.4	0.8	1.4	1.4	1.2	1.7
Government consumption	50.4	2.2	1.4	1.0	0.2	0.5
Gross fixed capital formation	92.7	-1.4	3.3	2.6	3.5	3.3
Final domestic demand	402.5	0.5	1.8	1.6	1.6	1.9
Stockbuilding ¹	0.0	-0.1	-0.8	-0.6	-0.1	0.0
Total domestic demand	402.6	0.4	1.0	1.0	1.4	1.9
Exports of goods and services	187.9	-0.5	9.0	5.0	7.7	7.1
Imports of goods and services	160.1	1.2	7.5	5.2	8.2	8.1
Net exports ¹	27.8	-0.7	1.0	0.2	0.2	-0.1
GDP at market prices	430.4	-0.3	2.1	1.2	1.7	1.8
GDP deflator	–	1.2	0.5	0.8	1.0	0.9
<i>Memorandum items</i>						
Consumer price index	–	0.6	0.8	1.2	1.2	0.8
Private consumption deflator	–	0.6	1.1	1.5	1.2	0.8
Unemployment rate	–	4.1	4.2	4.1	3.9	3.4
General government financial balance ²	–	-1.5	-1.4	-1.6	-1.2	-0.8
Current account balance ²	–	13.3	14.6	13.2	13.5	13.6

Note: National accounts are based on official chain-linked data. This introduces a discrepancy in the identity between real demand components and GDP. For further details see OECD Economic Outlook Sources and Methods, (<http://www.oecd.org/eco/sources-and-methods>).

1. Contributions to changes in real GDP (percentage of real GDP in previous year), actual amount in the first column.
2. As a percentage of GDP.

Source: OECD Economic Outlook 78 database.

Statlink: <http://dx.doi.org/10.1787/646663753544>

monatsgeldmarktsatz (Libor), seit dem Herbst 2004 bei rd. 0,75%, und der Satz ist in realer Rechnung seit nunmehr über drei Jahren negativ. Während der Schweizer Franken gegenüber dem Euro in letzter Zeit stabil war, haben die im Vergleich zu den wichtigsten Partnerländern geringere Inflation und die Dollar-Aufwertung seit Ende 2004 zu einem Rückgang des realen effektiven Wechselkurses geführt, der die monetären Bedingungen noch lockerer werden ließ. Die Projektionen gehen davon aus, dass die kurzfristigen Zinssätze ab Anfang 2006, sobald der Aufschwung stärker Tritt gefasst hat, nach und nach steigen werden.

Ab 2006 wird mit einer leichten Straffung der Finanzpolitik gerechnet

Das gesamtstaatliche Defizit, das 2004 bei rd. 1,4% des BIP gelegen hatte, wird sich 2005 wegen einer strukturellen Verschlechterung der Sozialversicherungskonten wahrscheinlich ausweiten. Zwar dürfte es die strikte Ausgabenbegrenzung auf Bundesebene trotz der ungünstigeren Konjunktur ermöglichen, das Ziel – Stabilisierung des Defizits im Bundeshaushalt auf seinem Niveau von 2004 – zu erreichen, doch werden sich die Haushaltsdefizite der Kantone wohl etwas erhöhen. Es wird zudem auch mit einer Verschlechterung der Sozialversicherungskonten gerechnet, vor allem bei der Invaliditätsversicherung. Die Ausrichtung der Finanzpolitik wird voraussichtlich ab 2006 infolge einer Straffung des Kurses auf Bundesebene etwas restriktiver werden. Der Entwurf des Bundeshaushalts für 2006 und der Finanzplan 2007-2009 zielen mittels Ausgabenbegrenzungen auf die Wiederherstellung eines strukturell ausgeglichenen Bundeshaushalts bis 2007 ab.

Die Erholung dürfte 2006 an Dynamik gewinnen

Zwar könnten die höheren Ölpreise die Nachfrage Ende 2005 und Anfang 2006 vorübergehend schwächen, doch dürften die konstant akkommodierende Geldpolitik und der niedrigere reale Wechselkurs ab dem Frühjahr 2006 zu einer Beschleunigung

der gesamtwirtschaftlichen Produktion führen. Das Wirtschaftswachstum könnte 2006 und 2007 auf Grund der erhöhten Dynamik des außenwirtschaftlichen Umfelds und der Investitionen 1¾% erreichen. Das dürfte mit der schwindenden Ungewissheit über den Konjunkturaufschwung im Euroraum zu einer Stärkung der Beschäftigung und des privaten Verbrauchs beitragen. Der Rückgang der Arbeitslosigkeit, der sich ab Mitte 2006 gewiss als signifikant erweisen wird, muss – selbst wenn der Ölpreis hoch bleiben sollte – nicht zwangsläufig inflationäre Spannungen auslösen. Da die Produktionslücke leicht negativ bleiben dürfte, werden die Preise in den kommenden zwei Jahren wahrscheinlich um nicht mehr als 1% steigen. Der Aufschwung könnte jedoch durch jede weitere Verzögerung der Nachfragebelebung in Europa gefährdet werden, da dadurch auch das Vertrauensklima der privaten Haushalte und Unternehmen in der Schweiz belastet würde.

INHALTSVERZEICHNIS

Einführung: Weniger robust als es den Anschein hat?	vii
I. Gesamtbeurteilung der Wirtschaftslage	1
Überblick	1
Der Aufschwung gewinnt nach und nach an Breite	3
Wichtigste Merkmale und Risiken der derzeitigen Situation	6
Kurzfristig bestehen Aussichten auf eine dynamische Konjunktorentwicklung	17
Herausforderungen für die Wirtschaftspolitik	24
Anhang I.1: Inwieweit sind die Sparquoten der privaten Haushalte international vergleichbar?	33
Anhang I.2: Revidierte fiskalische Elastizitäten für die OECD-Länder	35
II. Entwicklung in den einzelnen OECD-Ländern und ausgewählten Nicht-OECD-Volkswirtschaften	41
Vereinigte Staaten	41
Japan	46
Euroraum	51
Deutschland	56
Frankreich	61
Italien	66
Vereinigtes Königreich	71
Kanada	76
Australien	81
Belgien	84
Dänemark	87
Finnland	90
Griechenland	93
Irland	96
Island	99
Korea	102
Luxemburg	105
Mexiko	108
Neuseeland	111
Niederlande	114
Norwegen	117
Österreich	120
Polen	123
Portugal	126
Schweden	129
Schweiz	132
Slowakische Republik	135
Spanien	138
Tschechische Republik	141
Türkei	144
Ungarn	147
Brasilien	150
China	153
Russische Föderation	156
III. Jüngste Entwicklungen bei den Wohnimmobilienpreisen: Die Rolle der wirtschaftlichen Fundamentaldaten	159
Einleitung und Zusammenfassung	159
Dieser Preisboom am Wohnimmobilienmarkt ist anders	161
Wohnimmobilienpreise und ihre grundlegenden Bestimmungsfaktoren	163
Wohnimmobilienzyklen und Wirtschaftstätigkeit	177
Anhang	181
Verzeichnis der Sonderkapitel in den letzten Ausgaben des <i>OECD-Wirtschaftsausblick</i>	193
Statistischer Anhang	195
Ländereinstufung	196
Gewichtungsschema für aggregierte Messgrößen	196
Unwiderruflich festgelegte Euro-Umrechnungskurse	196
National accounts reporting systems and latest data updates	197
Anhangstabellen (englische Fassung)	199

Kästen

I.1	Wie groß ist China?	4
I.2	Die Ölpreise dürften auf mittlere Sicht hoch bleiben	11
I.3	Wirtschaftspolitische und sonstige Annahmen für die zentralen Projektionen	21
I.4	Erklärungen zur Kerninflation	26
I.5	Der Haushaltskonsolidierung gebührt nach wie vor Priorität	30
III.1	Die Nutzungskosten von Wohneigentum	169
III.2	Regionale Wohnimmobilienmärkte in den Vereinigten Staaten	174

Tabellen (englische Fassung)

I.1	The expansion should continue	2
I.2	Growth remains buoyant	19
I.3	The upswing is broadening	22
I.4	Sustained world trade growth and widening external imbalances	23
I.5	Fiscal deficits remain too high	28
III.1	Households mortgage debt and interest burden	168
III.2	Sensitivity of fundamental price-to-rent ratios to a change in the housing user cost	173
III.3	Neue Produktinnovationen auf den Hypothekemärkten ausgewählter Länder	177
III.4	Definition and source for house prices	181
III.5	Summary statistics on real house price cycles	182
III.6	Major real house price cycles by country	183
III.7	Überblick über jüngste empirische Studien zur Bestimmung von Wohnimmobilienpreisen	184
III.8	Stationarity test for price-to-income and price-to-rent ratios	188

Abbildungen (englische Fassung)

I.1	Energy prices have risen on a broad front	7
I.2	Oil demand has risen strongly since 2003	8
I.3	Supply constraints have become increasingly tight	9
I.4	The inflation response has been weaker than in the past	10
I.5	The US external deficit is widening	14
I.6	Long-term interest rate are starting to rise in nominal and real terms	16
I.7	Business confidence is improving	18
I.8	Headline and core inflation are diverging	25
I.9	Policy rates are moving in different directions	25
I.10	Progress in fiscal consolidation in the euro area is disappointing	31
I.11	Household saving rates	34
I.12	Cyclical sensitivity of fiscal balances	36
I.13	Actual and cyclically-adjusted fiscal balances	37
III.1	Real house prices have generally been rising	160
III.2	OECD real house prices and the business cycle	162
III.3	Cross-country coincidence of real house price increases	162
III.4	Price-to-income and price-to-rent ratios	164
III.5	Price-to-rent ratios: actual and fundamental	170
III.6	Population and house prices	175
III.7	Inflation and real house price adjustment	178
III.8	Housing investment and the Q ratio	179

Verwendete Zeichen

\$	US-Dollar	.	Dezimalstelle
¥	Japanischer Yen	I, II	Kalenderhalbjahre
£	Pfund Sterling	Q1, Q4	Quartale
€	Euro	Billion	Milliarden
mb/d	Millionen Barrel/Tag	Trillion	Billionen
..	Keine Angaben verfügbar	s.a.a.r.	Saisonbereinigte Jahresraten
0	Null oder nahe null	n.s.a.	Nicht saisonbereinigt
–	Nicht zutreffend		

Summary of projections

	2005	2006	2007	Per cent									Fourth quarter		
				2005	2006				2007		2005	2006	2007		
				Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2					
Real GDP growth															
United States	3.6	3.5	3.3	3.7	3.3	3.5	3.5	3.3	3.2	3.2	3.7	3.4	3.1		
Japan	2.4	2.0	2.0	1.7	1.9	2.1	1.9	2.0	2.0	2.1	3.2	2.0	2.1		
Euro area	1.4	2.1	2.2	2.2	1.9	2.0	2.2	2.1	2.2	2.2	1.8	2.1	2.2		
Total OECD	2.7	2.9	2.9	3.1	3.0	2.8	2.6	2.9	3.2	2.9	3.0	2.8	2.9		
Inflation															
United States	2.7	2.5	2.3	2.9	2.2	2.3	2.3	2.3	2.6	2.2	2.9	2.3	2.2		
Japan	-1.1	-0.1	0.6	-0.2	0.0	0.1	0.3	0.5	0.6	0.7	-1.3	0.2	0.8		
Euro area	1.8	1.7	1.9	1.9	1.5	1.5	1.5	1.8	2.0	2.1	1.9	1.6	2.0		
Total OECD	2.1	1.9	1.9	1.5	1.4	2.1	2.4	2.0	1.7	1.8	1.9	2.0	1.9		
Unemployment rate															
United States	5.1	4.8	4.7	5.0	4.9	4.9	4.8	4.8	4.7	4.7	5.0	4.8	4.7		
Japan	4.4	3.9	3.5	4.3	4.1	4.0	3.9	3.8	3.7	3.5	4.3	3.8	3.3		
Euro area	8.7	8.4	8.1	8.6	8.5	8.5	8.4	8.4	8.3	8.2	8.6	8.4	8.0		
Total OECD	6.5	6.3	6.0	6.4	6.3	6.3	6.2	6.2	6.1	6.1	6.4	6.2	5.9		
World trade growth	7.3	9.1	9.2	9.3	8.8	8.8	8.9	9.1	9.3	9.4	8.1	8.9	9.3		
Current account balance															
United States	-6.5	-6.7	-7.0												
Japan	3.4	3.9	4.7												
Euro area	-0.2	-0.2	-0.1												
Total OECD	-1.8	-2.0	-2.0												
Cyclically-adjusted fiscal balance															
United States	-3.6	-4.2	-3.9												
Japan	-6.3	-6.1	-6.4												
Euro area	-2.2	-2.1	-2.0												
Total OECD	-3.1	-3.3	-3.2												
Short-term interest rate															
United States	3.5	4.8	4.9	4.2	4.6	4.9	4.9	4.9	4.9	4.9	4.2	4.9	4.9		
Japan	0.0	0.0	0.7	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.3	0.6	0.0	0.0	1.0		
Euro area	2.2	2.2	2.9	2.2	2.2	2.2	2.2	2.3	2.6	2.8	2.2	2.3	3.3		

Note: Real GDP growth, inflation (measured by the increase in the GDP deflator) and world trade growth (the arithmetic average of world merchandise import and export volumes) are seasonally and working-day-adjusted annual rates. The "fourth quarter" columns are expressed in year-on-year growth rates where appropriate and in levels otherwise. The unemployment rate is in per cent of the labour force while the current account balance is in per cent of GDP. The cyclically-adjusted fiscal balance is in per cent of potential GDP. Interest rates are for the United States: 3-month eurodollar deposit; Japan: 3-month certificate of deposits; euro area: 3-month interbank rate.

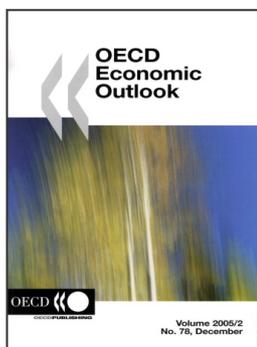
Assumptions underlying the projections include:

- no change in actual and announced fiscal policies;

- unchanged exchange rates as from 11 November 2005; in particular 1\$ = 118.00 yen and 0.85 euros;

The cut-off date for other information used in the compilation of the projections is 22 November 2005.

Source: OECD Economic Outlook 78 database.



From:
OECD Economic Outlook, Volume 2005 Issue 2

Access the complete publication at:
https://doi.org/10.1787/eco_outlook-v2005-2-en

Please cite this chapter as:

OECD (2006), "Schweiz", in *OECD Economic Outlook, Volume 2005 Issue 2*, OECD Publishing, Paris.

DOI: https://doi.org/10.1787/eco_outlook-v2005-2-29-de

Das vorliegende Dokument wird unter der Verantwortung des Generalsekretärs der OECD veröffentlicht. Die darin zum Ausdruck gebrachten Meinungen und Argumente spiegeln nicht zwangsläufig die offizielle Einstellung der OECD-Mitgliedstaaten wider.

This document and any map included herein are without prejudice to the status of or sovereignty over any territory, to the delimitation of international frontiers and boundaries and to the name of any territory, city or area.

You can copy, download or print OECD content for your own use, and you can include excerpts from OECD publications, databases and multimedia products in your own documents, presentations, blogs, websites and teaching materials, provided that suitable acknowledgment of OECD as source and copyright owner is given. All requests for public or commercial use and translation rights should be submitted to rights@oecd.org. Requests for permission to photocopy portions of this material for public or commercial use shall be addressed directly to the Copyright Clearance Center (CCC) at info@copyright.com or the Centre français d'exploitation du droit de copie (CFC) at contact@cfcopies.com.